



DER LEGIONÄR

HEERESSPORTVEREIN WIEN

SEKTION LEISTUNGSMARSCH & WANDERN

1130 Wien • Maria Theresienkaserne • Am Fasangarten 2 • <http://marsch.hsv-wien.at>



*MARC-AUREL-MARSCHTAGE 2014
LHM Niessl, MilKdt Bgdr Luif,
TüplKdt Obst Neuhold, Marschleiter Obst Koska
und die Deutschmeister mit der
Kanone zum Startschuß*



*Das „Crazy Hummer Team“ mit Martin und
Karl-Heinz bei der Eröffnung zum GTAR 2014*



*Peter PRAH im Regenwald von Rotorua am
anderen Ende der Erde – Am Tag finster wie
bei Nacht (Das Bild ist mit Blitz)*

INHALT:

- *Goretex Trans Alpine Run 2014 (GTAR 14)*
- *Die Marc-Aurel-Marschtage 2014 (MAM 2014) waren sowohl kameradschaftlich als auch sportlich ein voller Erfolg – Betrachtung aus dem Hintergrund*
- *Der Marc-Aurel-Marsch 2014 – Bericht des Marschkommandanten*
- *Zwei-Tage-Märsche von Rotorua (Neuseeland) und Canberra (Australien) (International Marching League – IML)*

4. Ausgabe 2014



DAS GELEITWORT UNSERES SEKTIONSLEITERS

Liebe Marschierer, Wanderer und Freunde,

es hat wirklich den Anschein, als ob die Zeit tatsächlich immer schneller vergeht. Das Jahr ist beinahe schon wieder zu Ende. Rückblickend auf das vergangene Jahr möchte ich mich zunächst bei allen Mitgliedern der Sektion für ihr Interesse und Engagement bedanken. Ganz besonders natürlich bei allen Mitarbeitern und Helfern bei unseren Veranstaltungen. Ohne diese ehrenamtlichen Aktivitäten wären diese Veranstaltungen nicht durchführbar. Es ist besonders beachtenswert und erfreulich, daß dies alles trotz gewaltiger Einschränkungen seitens des Bundesheeres – aufgrund nicht zu verantwortbarer Sparmaßnahmen – uneingeschränkt geleistet wird.

Diese Sparmaßnahmen treffen natürlich auch den ÖHSV – zumindest soweit es den Breitensport betrifft, und das angeblich im Zusammenklang mit attraktiverer Gestaltung des Grundwehrdienstes. Nicht betroffen ist der Spitzensport. Gerade unsere Sektion ist dem Militärdienst sehr verwandt. Erstens ist der Gepäcks- und Leistungsmarsch konform mit Abschnitten der Grundausbildung und wird

von uns grundsätzlich – im In- wie auch im Ausland – in Uniform durchgeführt.

Wie dem auch sei: wir werden unserer Verpflichtung als Mitglieder des ÖHSV auch in Zukunft nachkommen, solange es finanziell für eine kleine Sektion tragbar ist. Die Uniformträger unserer Sektion haben sich alle irgendwann bereit erklärt, für Österreich jederzeit einzutreten. Das gilt natürlich auch im Sinne der „Geistigen Landesverteidigung“, von der leider überhaupt nicht mehr die Rede ist. Ich wünsche Ihnen allen einen besinnlichen und angenehmen Jahresausklang und hoffe so viele wie möglich – nicht nur beim letzten Sektionsabend – sondern auch im nächsten Jahr gesund und munter wiederzusehen.

Euer Gerhard KOSKA

IN EIGENER SACHE: Beim Marc-Aurel-Marsch 2014 konnten wir eine Steigerung der Teilnehmerzahl auf 618 angetretene aktive Marschierer erreichen. Dies bedeutet immerhin eine Steigerung von 39% gegenüber dem Vorjahr (444 Starter). Offenbar setzt sich der Trend der steigenden Beliebtheit dieser Märsche fort. Zugegebenermaßen ist diese Steigerung vor allem auf die Vermehrung des Kontingents der Polizei zurückzuführen. Wie auch immer, uns freut die Zunahme in jedem Fall. Ist es ja ein sichtbares Zeichen für den Lohn aller Strapazen und Mühen der Organisation dieser Veranstaltung, die sich mittlerweile über das ganze Jahr hinziehen. Die Vorbereitungen für 2015 haben bereits jetzt begonnen!

Der Verteilungsschlüssel der Teilnehmer in die Kategorien fiel heuer folgendermaßen aus:

Österreichische Bundesheer: 175 (28.3%); Österreichische Bundespolizei: 165 (26.7%); Österreichische Feuerwehr: 17 (2.8%); Österreichische Justizwache: 3 (0.5%); Österreichisches Rotes Kreuz: 6 (1.0%); Österreichische zivile Teilnehmer: 181 (29.3%); Internationale militärische Gäste: 41 (6.6%) und Internationale zivile Teilnehmer: 30 (4.9%)

11 Gruppen mit einer Stärke von mindestens 8 Teilnehmern nahmen am Marsch teil.

Für Interessenten ist eine detaillierte Statistik auf der Homepage der Sektion Leistungsmarsch und Wandern ersichtlich: <http://marsch.hsv-wien.at>

OldRes Markus SPANNBRUCKNER

Zusammenstellung und Gestaltung:
OldRes Markus Spannbruckner,
für den Inhalt verantwortlich:
Wm Peter Graner

Impressum:
HSV-Wien Sektion Leistungsmarsch und Wandern
Maria-Theresien-Kaserne
Am Fasangarten 2
1130 Wien



Der Gore-Tex Trans Alpine Run 2014

– eine Alpenüberquerung mit dem Wetterbericht im Kopf, der Stoppuhr im Genick und dem Freund und Kameraden neben mir!

...Die Vorgaben waren klar und ernüchternd: 293 km Horizontalstrecke mit 13.730 zu überwindenden Höhenmetern. Das aber zu einem Zeitpunkt wo diese Region Bayern – Tirol – Südtirol von einem heftigen Mittelmeertief beeinträchtigt werden sollte.



Martin MAY – Teil 1 der „leicht verrückten“ des CRAZY HUMMER TEAMS

Mit diesen zu erwartenden Eckdaten, mit 2.000 bis 4.000 Trainingskilometern (ich hatte ja die „Gobi“ schon vorher) in den Beinen, traten wir – Martin und Karl Heinz als Läufer des „Crazy Hummer Teams“ und Peter, als unser Masseur, Betreuer und einfach Mädchen für alles – die Anreise nach Ruhpolding/Bayern an. Einchecken, Schlafplatz einrichten, Pasta Party – alles verging wie im Fluge, als es plötzlich Samstag, 30. August 10:00 war.



Karl-Heinz RIEGL – Teil 2 der verrückten Österreicher – bei einem der endlosen Talanstiege

Der Startschuss katapultierte uns beide in eine Welt der Aufregung, Selbstdisziplin, Kameradschaft und sportlicher Höchstleistung. Unser Anfangsmotto: schauen und anpassen, hat ganz gut funktioniert. Anpassen darum, da wir beide zwar schon oft miteinander „unterwegs“ waren, aber 8 Tage mit Vollgas über die Alpen, immer unsere augenblickliche Verfassung synchronisierend, das ist doch ein ganz anderes „Menü“, das da angerichtet wurde.

Der erste Tag, von Ruhpolding nach St. Johann in Tirol, verlief recht durchwachsen. Unser gemeinsames Anfangstempo war einmal zu schnell, dann wieder zu langsam und gegen Ende des 50ers meldete sich plötzlich meine rechte Achillessehne sehr eindrucksvoll zurück – Platz 35 Master Men war die Ausbeute.



Schlechte Witterungsbedingungen - mit Regen, Nebel und Schneefall prägten zu großen Teilen den Alpine Run 2014

Durch Massage, Rosskurbbehandlung und sonst noch allerlei Zaubermittel ging es am nächsten Tag 50 km weiter, mit 1800 hmt, nach Neunkirchen am Großvenediger – Platz 26 Master Men.

Die Verschärfung der Wetterlage, 20 cm Neuschnee und 80 km/h Sturm am Tauern, verhinderte dessen Überquerung. Als die geänderte Tagesetappe bei strömendem Regen gestartet wurde, waren scheinbar alle zufrieden über den angepassten Kurs. Ein 29 km/1100 hmt Rundkurs um Neunkirchen und anschließender Bustransport nach Prettau – Platz 26 Master Men.

Von Prettau über den Gebirgskamm nach Sand in Taufers: 10 cm Neuschnee und Eis und 40 km/h Windgeschwindigkeit machten das Laufen nicht unbedingt einfacher und diese Bedingungen sorgten dafür, dass unsere Körper nicht überhitzten. Bei den Labestationen wurde schon warmer Tee und Suppe gereicht, und viele Teilnehmer dachten eher an Hüttengaudi und Glühwein als an die uns bevorstehende Querung des Gebirges. Aufgeben war NIE ein Thema! – Platz 24 Master Men.

Beim anstehenden Bergsprint – 6,7 km/1130 hmt – verfeuertten wir beide alle momentan zur Verfügung stehenden Reserven und liefen, uns gegenseitig anschreiend, voll Endorphin getränkt, gleich durch bis zum Verpflegungsplatz – Platz 28 Master Men.



In den höheren Regionen der Alpendurchquerung war die Landschaft auch in Südtirol mit Neuschnee angezuckert

Durch diesen Bergsprint ergab sich die Möglichkeit einer längeren Erholungszeit, welche von uns dreien voll ausgenutzt wurde. Auch das eine oder andere alkoholfreie Bier (brrr) war da dabei und natürlich essen, essen, schlafen.

Von Sand in Taufers 38,5 km/2346 hmt nach St. Vigil – Platz 21 Master Men.

Weiter nach Niederdorf – 42 km/3300 hmt – war die nächste Aufgabe. Bei einem sehr engagierten Bergablauf passierte es dann: ich rutschte auf dem schlüpfrigen Steinboden aus und überschlug mich einige Male. Prellungen, Schürfwunden und ein mehrmals aufgeschlagenes linkes Scheinbein lautete meine schnelle Diagnose! Weiter ging es mit vollem Risiko, bis ins Tal – Platz 14 Master Men.

Im Camp erkannten wir, dass meine Kompressionsstrümpfe und der entstandene Schock, den Blutverlust akzeptabel gehalten hatten. Denn nach deren Entfernung, pumpte meine Arterie recht flott und munter ins Freie. Der sofort angelegte Druckverband musste also auch den ganzen nächsten, letzten Lauftag nach Sexten seine Pflicht erfüllen.

Diese letzten 33,4 km/1348 hmt waren ein Abschluss der besonderen Art. Der Regen hatte schon vor dem Start aufgehört und die Sonne begann den erfolgreichen Kampf gegen die Nebelschwaden. Mein Partner, gebremst durch meine Verletzung, gab unsere Pace vor, so dass ich mich nur auf mich selber konzentrieren durfte. Durch lautes Zurufen informierten wir uns gegenseitig über Puls, Verfassung und notwendige Geschwindigkeitsanpassungen. Links an den „drei Zinnen“ vorbei, ging es Richtung Ziel nach Sexten, wo wir von unseren nachgereisten Familien erwartet wurden. Die letzten 30 Meter liefen wir Hand in Hand mit Martins 9-jähriger Tochter Lara durch das Ziel. Ein emotionaler Wasserfall duschte unsere schweißgebadeten Körper ein weiteres Mal und die Hoffnung wurde Wirklichkeit: GTAR 2014 beendet!

Gesamtrang Platz 21 Master Men.

Wir sind zufrieden, unsere Unterstützer ebenso. Aber ohne unseren Peter hätten wir diese Strapazen nicht so toll verkraftet – und ab zur wohlverdienten PARTY!

Hätten jetzt schon wieder Lust zum Laufen!!!!

*Karl-Heinz RIEGL
(crazy oder doch noch normal? – entscheiden sie selbst)*

Bildzuschnitt Marc-Aurel-Marschtage 2014



Der Landeshauptmann von Burgenland Hans NIESSL konnte sich vor dem Marsch von der Show der römischen Legion begeistern lassen



Unser treuer Gast Obst iG Hans LÜBER aus der Schweiz ist ein sehr guter Freund unserer Sektion geworden



Bgdr DDR: Gerhard SLADEK (mitte) und Peter GRANER (rechts) können ihrem Kameraden DI Walter JANISCH viel über die Geschichte des MAM erzählen



13. Marc-Aurel-Marschtage 2014 – Betrachtungen aus dem „Untergrund“

Die Marc-Aurel-Marschtage 2014 waren wieder ein voller Erfolg und standen unter einem wohlwollenden Stern. Mit dem Wetter haben wir im diesjährigen „Regensommer“ wirklich zwei strahlend sonnige und wolkenlose Spätsommertage erwischt. Das Glück des Tüchtigen, so meinen wir, da sowohl der Mittwoch vorher als auch das Wochenende danach wieder verregnet waren. Die Teilnehmerzahl, Zufriedenheit und Motivation konnten abermals im Vergleich zum Vorjahr verbessert und optimiert werden. Wir hoffen dadurch den einen oder anderen „neuen Stammgast“ gewonnen zu haben.

Die Begrüßungsworte sprach unter anderem unser Ehrengast, der Landeshauptmann (LH) von Burgenland Hans NIESSL. Der LH konnte sich während seines mehrere Stunden dauernden Besuches von der hohen Professionalität der Veranstaltung überzeugen. Mit etwas Überredungskunst kann er nächstes Jahr gewonnen werden, selber mitzuwandern. Ein kleiner Bericht vom Besuch dieser politischen Persönlichkeit findet sich auch auf der Homepage des Landes Burgenland. (siehe <http://www.burgenland.at/aktuelle-meldungen/detail/news/13-marc-aurel-marschtage/>)

Bei der Eröffnungszeremonie zeigten unsere ungarischen Freunde des Traditionsverein Legio X Gemina wieder ihr Können und beeindruckten die ca. 580 – am ersten Tag angetretenen – Marschteilnehmer und Ehrengäste. Nach diesen eindrucksvollen Minuten wurde unter Assistenz von LH Hans NIESSL durch unsere Freunde vom Traditionsverein der Hoch- und Deutschmeister der Startschuss gegeben, und unter den Klängen der Militärmusik Burgenland machten sich die durchwegs gutgelaunten Marschierer auf den Weg. Wenn die aktuellen Sparpläne des Ministeriums Wirklichkeit werden, war es möglicherweise das letzte Mal, dass uns die Militärmusik Burgenland mit ihrem Programm bereichert hat. Ob es dann die Militärmusik von Wien, Niederösterreich und Burgenland (oder so ähnlich) tun wird, bleibt fraglich.



Der Traditionsverein Legio X Gemina bei der Eröffnungszeremonie

Uns ist bewusst, dass die Marschtage primär dem Breitensport dienen und jeder, der den Bewerb erfolgreich absolviert, unsere besondere Anerkennung und Beachtung verdient. Dennoch wollen wir gemäß den Zielen des HSV-Wien – *Das Streben nach Bestleistungen und Erfolgen ist erwünscht, doch sieht der Verein seine Hauptaufgabe in der sportlichen Breitenarbeit* (nachzulesen auf der übrigens ausgezeichnet gelungenen neu gestalteten Homepage des HSV-Wien: www.hsv-wien.at) – einen kurzen Seitenblick auf die Bestleistungen des Marsches werfen. Sind es ja diese Kameraden, die durch ihre hervorragenden Leistungen, eine besondere Erwähnung bedürfen.

Bei den Königsdisziplinen, den Zwei-Tage-Märschen über jeweils 40km im Umkreis der Benedek-Kaserne Bruckneudorf konnten sich in der zivilen Wertung (ohne Gepäck mit leichter sportlicher Adjustierung) drei Männer vom Rest des Feldes hervortun: GSCHIEL Anton (Jg 1953!) konnte sich heuer mit einer Gesamtzeit von 07h56min (4h10min und 3h46min) vor KESSLER Michael (Jg1983) (08h00min) und EMBER Adrian (Jg1984) (08h01min) knapp den Gesamt-Zwei-Tagessieg holen.



Nicht nach Bestleistung, sondern – wie es sich gehört – nach Größe zum Siegerfoto angetreten: vlnr. EMBER Adrian (3.) – GSCHIEL Anton (1.) – KESSLER Michael (2.) mit dem Organisationsunteroffizier Mischa BREITHUBER

Beim Zwei-Tage-Gepäcksmarsch (mit Einsatzrüstung und Gepäck) markierte NAGY Imre (Jg1982) aus Ungarn mit einer Gesamtzeit von 10h09min (04h55min und 05h14min) vor SCHRAGNER Wolfgang (Jg1977) (HSV-Amstetten) und unserem GRANER Peter (Jg1943!) (HSV-Wien) mit 11h46min bzw. 12h52min die Gesamtleistung. Auch hier konnte die ältere Generation 60+ zum wiederholten Male zeigen, dass sie im „Ausdauerbereich“ durchaus mit den doch um 20 bis 30 Jahre jüngeren Kameraden mithalten kann. Diese Leistungen bedeuteten immerhin für Imre den 5., für Wolfgang den 10. und für Peter den 18. Gesamtrang in der Gesamt-Zwei-Tagewertung (= alle Zwei-Tage-40km Marschierer, egal ob mit oder ohne Uniform/Gepäck).

Bei den Damen konnten in der zivilen Zwei-Tage-40km Wertung WIMMER Anita mit 11h41min (05h44min und 05h57min) und in der Zwei-Tage-40km Wertung in Uni-



form MICHEL Annett aus Deutschland mit 13h51min (06h51min und 07h00min) überzeugen.

Die Ein-Tages-Wertungen brachten, im Vergleich zu den wirklich ausgezeichneten Zwei-Tages-Wertungen, mit CECH Walter (04h44min), PESTITSCHKEK Franz (04h48min) und BIELA Alfred (04h55min) am ersten Tag und RIEGLER Harald (05h09min), SELLMAYER Josef (05h31min) und LASSLOP Doris (05h31min) = zugleich schnellste Dame in den Ein-Tage-Bewerben, eher nur gute Ergebnisse. Für den Breiten- und Durchschnittsmarschierer sind aber auch noch diese Zeiten unerreichbar. Man bedenke, dass eine Zeit von 05h30min auf 40km eine Marsch-Geschwindigkeit von 7,2 km/h bedeutet.

Mit EMBER Adrian (ROM), MICHEL Annett (GER), SELLMAYER Josef (GER), LASSLOP Doris (GER), sowie MUSALL Günter und WÜRFL Wilhelm (beide GER), mit 05h19min und 05h32min die Schnellsten am zweiten Ein-Tagemarsch in Uniform und Gepäck (Freitag), finden sich auch unsere internationalen Gäste auf den vorderen Rängen.



Auch die im Text nicht erwähnten Marschgruppen des JgB 26 (oben) und des PzStB 3 (unten) haben sich wacker geschlagen

Besondere Erwähnung bedürfen unserer Meinung auch noch folgende Leistungen:

Bei der Wanderung über 22km (in Wirklichkeit sind es aber 25km – und am ersten Tag auch eine geländemäßig schwierige Strecke) erzielte BRUNNER Klaus (Jg1963) (TÜPL BN) mit 01h58min vor SCHREIER Gabriele (Jg1962) (HSV Kaisersteinbruch) mit 02h07min die Best-

zeit. Wobei man anmerken muss, dass beide diesen Wettbewerb als willkommene Gelegenheit nützten, um ihre Leistungsfähigkeit zu überprüfen.

Beim Eintagesmarsch über 40km wurde von Bgdr Franz KRALJIC – mit Jahrgang 1937 zugleich ältester Teilnehmer der Veranstaltung – durch eine Zeit von 05h45min eine beachtliche und erwähnenswerte Leistung präsentiert. Diese Zeit bedeutete den Gesamt-fünften Platz in der Tageswertung. An dieser Stelle kann man eigentlich nur ein von unserem Sektionsleiter-Stellvertreter Peter GRANER vorgebrachtes Zitat Erwähnung finden lassen: „Der Franz war schon vor 30 Jahren besser – und ist es auch jetzt noch.“

In der Gruppenwertung stach die Leistung der Marschgruppe NTKp/VR1 unter Patrick SCHUSTER mit einer – für eine Gruppe – hervorragenden Marschzeit von 06h24min am ersten Tag hervor.

Neben diesem Lob an die sportlichen Bestleistungen des Marsches ergeht ein herzliches Danke an die 27 freiwilligen Helfer (HSV und K21 Zug), neun Mitarbeitern des Tüpl BN, 22 Grundwehrdiener des Arbeitszuges, sieben Kraftfahrern des MiKdo B (Organisationsteam Gesamtstärke 65) und an alle 618 hoch-motivierten Teilnehmer des Marsches bzw. der Wanderung, ohne die es keinen Marc-Aurel-Marsch geben würde.



Eine wertvolle Hilfe für die Abwicklung der Veranstaltung stellt der durch das Militärkommando B, Tüpl BN zur Verfügung gestellte Arbeitszug dar

Leider konnten sechs Teilnehmer den Marsch nicht erfolgreich beenden und mussten während der Strecke aufgeben. Kameraden die am zweiten Tag, den Strapazen des ersten Tages Tribut zollen mussten, wurden in die jeweilige Ein-Tages-Wertung aufgenommen und mit der Ein-Tagesmedaille und Urkunde ausgezeichnet.

Die gesamten Teilnehmer-/Ergebnislisten finden sich auch online unter folgender Internetadresse:

<http://my2.raceresult.com/details/index.php?eventid=21768&lang=de>

Markus SPANNBRUCKNER



Steigende Teilnehmerzahlen beim MARC-AUREL-MARSCH 2014

Ende August war es wieder so weit. Am Donnerstag, dem 28. August um 0800 Uhr gab der Landeshauptmann vom Burgenland Hans Niessl, der übrigens in einer kurzen Begrüßung die Bedeutung einer solchen Veranstaltung – einerseits als Ausbildungskomponente und andererseits als Möglichkeit des Ausbaus zwischenmenschlicher Kontakte – besonders hervorhob, den Befehl zum Startschuss des Marc-Aurel-Marsches.



LH Hans NIESSL bei seiner Ansprache

Weit über 600 Marschierer – eine Steigerung um 30% gegenüber dem vergangenen Jahr – absolvierten an den beiden Marschtagen bei strahlendem Wetter die Marschstrecken. Drei Viertel Uniformierte – aus 11 Nationen – und ein Viertel Zivilisten. Besonders bemerkenswert war die Vielzahl blauer Uniformen. Dies waren 6 Züge der Polizeischulen, 4 aus dem Burgenland, einer aus Niederösterreich und einer aus Wien. Dazu auch noch Einzelstarter der Polizei. Das heißt 165 Polizisten! Diese Mischung aus Militär, Exekutive und Zivilteilnehmern ist ganz im Sinne der Veranstaltung, denn es fördert durch viele Gespräche in einem gelösten Rahmen sicherlich das gegenseitige Verständnis.



Natürlich kann die Sektion „Leistungsmarsch und Wandern“ im HSV Wien die Veranstaltung nicht ohne Unterstützung durchführen. Ein sehr herzliches Danke richtet sich daher in erster Linie an das MilKdo Bgld und an das Kdo des TÜPL Bruckneudorf. An beiden Tagen sorgte die Militärmusik Burgenland hervorragend für die Einstimmung der Teilnehmer vor und zum Start des Marsches. Der Startschuss erfolgte – wie jedes Jahr – aus der Deutschmeister-Kanone.

Ein Danke natürlich auch allen Mitarbeitern in der Organisation – besonderes Lob wieder für unsere San-Versorger vom KZug XXI. Die gute Zusammenarbeit aller Teile machte sich natürlich bei den erbetenen Kritiken und Kommentaren bemerkbar. Es gab zum ersten Mal nicht eine einzige negative Rückmeldung. Schöner kann es für einen Veranstalter nicht laufen.



Die Legion X Gemina aus Ungarn bei der schon traditionellen Segnung des Marc-Aurel-Marsches

Fazit: wir hoffen im nächsten Jahr zu diesem nunmehr einzigen internationalen Gepäcksleistungsmarsch in Österreich auf eine weitere Steigerung der Teilnehmerzahl. Schön wäre es natürlich, wenn wir innerhalb des Bundesheeres nicht allein auf die sicherlich sehr effiziente Mundpropaganda sowie mühsamer Informationsarbeit seitens der Sektion angewiesen wären. Eine Information oder noch besser eine Empfehlung des Streitkräftekommandos an die Truppe – Marschieren zählt immerhin nach wie vor zu den Grundtugenden des Soldaten – wäre sehr hilfreich.

G. Koska, Oberst aD.



Nach einem kurzen Begrüßungsfrühstück in der Cafeteria erscheint die Marschleitung mit den Ehrengästen zur Eröffnung der Marschtage 2014



Zwei Stützen des Marc-Aurel-Marsches: links Mischa BREITHUBER durch sein Talent zurecht Chef des Organisationsstabes und rechts Peter GRANER, der durch sein diplomatisches Geschick und seine reichhaltige Erfahrung bei Meinungsverschiedenheiten als Ruhepol auftritt



Die Zwei-Tage-Märsche von Rotorua (Neuseeland) und Canberra (Australien)

Ich weiß zwar nicht, wie viele Mitglieder unserer Sektion eine Fernreise zu den „exotischen“ Marschveranstaltungen der International Marching (IML) in Erwägung ziehen, aber ich gebe Euch hier dennoch einen Erfahrungsbericht ab, damit Ihr im Falle einer solchen Unternehmung wisst was Euch erwartet.

Nachdem mich also bereits im Jahr 2013 endgültig das Marschier-Reisefieber gepackt hatte, und ich im November zu den IML-Märschen von Japan, Korea und Taiwan gereist war, standen wenige Monate später, im Frühjahr 2014, die Länder Australien und Neuseeland auf dem Programm. Diese zwei Märsche finden jedes Jahr in der zweiten Märzhälfte in einem Abstand von nur zwei Wochen statt.

Beim Packen des einen erlaubten Fluggepäckstücks hieß es wie immer aus Platzgründen: Prioritäten setzen! und so verzichtete ich beim Kampfanzug auf Nässeschutzjacke und -hose, da für mich für Australien und Neuseeland im Spätsommer Regen ganz einfach undenkbar war. (Ein krasser Irrtum, aber dazu komme ich später).

Zuerst noch zwei generelle Tipps: Erstens: Bei einer solchen langen Anreise, immer einen Tag Zeitpuffer bis hin zum Marschbeginn wählen! Bei meiner Flugbuchung war dies nicht der Fall. So kam ich nach ca. 30 Stunden Reise von Wien über Dubai, Melbourne und Auckland im Norden Neuseelands erst um ca. 20 Uhr am winzig kleinen Flughafen der Kleinstadt Rotorua an und bezog mein vorausgebuchtes Motelzimmer ca. um 21 Uhr, direkt am Abend vor dem ersten Marschtag. Zwar punktgenau, aber mit entsprechend viel Glück... Hätte es irgendwo eine Verzögerung etc. gegeben wäre ich durch das Versäumen eines Anschlussfluges nicht Freitagabend, sondern erst im Lauf des Samstags eingetroffen und der beabsichtigte Neuseelandmarsch wäre mir „flöten gegangen“. Dies wäre angesichts der anstrengenden und kostspieligen Anreise entsprechend unangenehm gewesen. Es wurde ohnehin entlang der „halben Planetenumrundung“ ein paarmal gehörig knapp und stressig, was mir für weitere Fernreisen eine Lehre sein wird.

Der zweite Tipp: Wochen zuvor genauestens informieren, ob man ein Visum benötigt! Ich flog in Wien mit der Information ab, für beide Länder kein Visum zu brauchen, was sich als schlichtweg falsch entpuppte. Derzeit braucht man als Österreicher zwar für Neuseeland kein Visum, überraschenderweise wohl aber für Australien! Dieser Umstand, mit seiner gewissen Unlogik, überraschte mich während der Anreise. Die aufkommenden Schwierigkeiten bei der Einreise, die mich um ein Haar eben diesen gerade erwähnten „einen Tag Verzögerung“ durch Warten auf ein Visum gekostet hätten, konnte ich gerade noch abwenden. Schon am ersten Marschtag von Rotorua kam ich (ohne Nässeschutzanzug!) nach 20 km durch und durch nass ins Ziel, weil der seit Tagen mit Spannung erwartete Zyklon

„Lucy“ in dieser Region auf die Küste Nord-Neuseelands getroffen war und mit seinen teilweise extremen Windschwindigkeiten den Regen waagrecht blies. Das Unwetter tobte während der Nacht so, dass ich mir um das Dach meines Motels Sorgen machte (an Schlaf war nicht zu denken) und damit gerechnet werden musste, dass der zweite Marschtag abgesagt wird. Dieser konnte dann aber doch gerade noch stattfinden, da sich „Lucy“ bei Morgengrauen soweit beruhigte um zu einem „starken Gewittersturm herabgestuft“ zu werden.

Der Marsch von Neuseeland führt teilweise am Ufer eines großen Sees entlang, an schwefelstinkenden Geysiren und heißblubbernden Schlammflöchern vorbei, und mitten durch die Kleinstadt Rotorua hindurch. Die tropischen Wälder und botanischen Gärten sind so dicht, dass man um 10 Uhr vormittags noch beinahe eine Taschenlampe am Weg bräuchte. (siehe Foto auf Seite 1)

Nach dem zweitägigen Marsch blieben also noch weitere 5 Tage um die Nordinsel Neuseelands zu entdecken, wobei ich meinen Schwerpunkt auf das Aufsuchen bekannter Drehorte der „Herr der Ringe“-Trilogie legte, wie z.B. das Hobbit-Dorf im Auenland und Peter Jackson's Weta-Filmstudios bei Wellington.

Der Weiterflug von Wellington nach Brisbane an der Ostküste Australiens verlief ohne Zwischenfälle. Nach einem ziemlich heißen und schlaflosen Party- und Bade-Wochenende in dem Urlaubsort „Surfers Paradise“ verbrachte ich vier Tage in Sydney zum Besuch der wichtigsten



Sehenswürdigkeiten. Und das wiederum mit unerhört viel Regen, ehe ich mittels einer ca. vierstündigen Busfahrt nach Canberra verlegte. Der Zweitagesmarsch von Canberra beendete die bisher weiteste Reise meines Lebens, mit vielen neu gewonnenen Freunden und Bekannten, die ich bereits zwei Wochen vorher in Rotorua kennengelernt hatte. Von der Teilnehmeranzahl her bewegten sich beide Märsche jeweils im Bereich von ca. 400 Personen. Der australische Marsch – rund um die am Reißbrett konzipierte und „künstlich angelegte“ Stadt Canberra – stellte den neuseeländischen Marsch von Rotorua zwar nicht in den Schatten, was die Vielfalt der Natureindrücke angeht. Dennoch stellte auch Canberra ein unvergessliches Erlebnis dar, das ich ohne zu zögern wiederholen werde, wenn es die Knappheit der jährlichen Urlaubstage in den nächsten Jahren noch einmal zulassen sollte.

Ich wünsche Euch einen angenehmen Jahresausklang und ein tolles Marsch-Jahr 2015. Ich hoffe sehr, viele von Euch spätestens im Juli wiederzutreffen – wenn wir wieder einmal Nijmegen heimsuchen...!

Mag. Peter Prah, ObstltdIntD